ihm den dem französischen Polizeiagenten Göhlinger (einem der vielen Elsässer, die im Dienst der französischen Polizei stehen und sich stets durch besondere Gehässigkeit gegen die Deutschen auszeichnen) höhnisch bedeutet, sich erst eine Aufenthaltserlaubniß des Präfecten von Nancy zu verschaffen, bevor ihm gestattet werden könne, französischen Boden zu betreten. Die „Straßburger Post" bemerkt zu dem Fall: Die Frage, ob und wann seitens der französischen Regierung eine Verordnung erlassen wurde, nach welcher Ausländer, welche nach Frankreich zu gehen beabsichtigen, sich vorher eine Aufenthaltserlaubniß zu verschaffen haben, wird mit aller Bestimmtheit verneint werden können. Es liegt also nur eine unberechtigte Verkehrshinderung vor und der Versuch einer Repressalie für die deutschen Verordnungen bezüglich des Aufenthalts von Franzosen in Elsaß-Lothringen.

* Man schreibt der „Kölnischen Zeitung" aus **Petersburg**, 28. April:

Wie erst kürzlich erwähnt, entfaltet die panslawistische Partei in der letzten Zeit eine regere Thätigkeit; besonders die einem ihrer ersten Führer, dem verabschiedeten General Bogdanowitsch, zuthell gewordene hohe Auszeichnung hat gewaltig zur Ermuthigung und Stärkung der Partei beigetragen. In dieser Stärkung ist nun ein weiterer Schritt vorwärts geschehen durch die einstimmig erfolgte Erwählung des Generaladjutanten Grafen Ignatiew zum Präsidenten der sogenannten „Slawischen Wohlthätigkeits-Gesellschaft". Wir sagen absichtlich „sogenannten" Wohlthätigkeits-Gesellschaft; denn unter diesem menschenfreundlichen Namen verbirgt sich der Sitz der panslawistischen Wühlerei. Von dort aus wurde zum serbischen Kriege gehetzt, die Aufstände in Bulgarien angezettelt, der türkische Krieg vorbereitet, der Sturz des Fürsten Alexander bewirkt ꝛc. Mit Einem Worte, von dort aus wird der Rubel auf Reisen geschickt. Von irgend welchen Wohlthätigkeitszwecken ist keine Rede; es sei denn, daß sie, wie beispielsweise die Unterstützung der nothleidenden Montenegriner, einen politischen Hintergrund hätten. Jener Wohlthätigkeitsverein entwickelt auch ein großes Geschick, Männer, die ihm für seine Zwecke von Bedeutung erscheinen, als offene oder geheime Mitglieder zu gewinnen. Wie in den Herren Ignatiew, Hitrowo, Saburow und Mohrenheim die panslawistische Diplomatie vertreten ist, so in Kuropatkin, Obruchew, Skobelew und vielen anderen Generalstabsgenerälen die Führerschaft im Heere. Je mehr einflußreiche Persönlichkeiten gewonnen werden, desto leichter können dieselben ihre Freunde und Anhänger an einflußreiche Stellen bringen. In den geheimen Vereinssitzungen wird an der großen Politik gearbeitet, es werden die Ziele und die zur Erreichung anzuwendenden Mittel besprochen. Es läßt sich denken, daß unter einem in der panslawistischen Politik so gewiegten Diplomaten wie dem ehemaligen Botschafter in Konstantinopel, Grafen Ignatiew, die Thätigkeit des Vereins eine noch weit umfassendere werden wird. Allein der Name des Generals ist schon eine panslawistische Lärmtrommel, auf welche hin die Beiträge noch weit reichlicher fließen werden als bisher. Eins der Hauptziele ist der Sturz des Herrn v. Giers. Hierauf hin ist eine Aeußerung des Grafen Ignatiew kennzeichnend. Die jetzigen und ehemaligen Mitglieder des Auswärtigen Amts wollen nämlich anläßlich des bevorstehenden Jubiläums des Ministers v. Giers dessen lebensgroßes Bild in einem Saale des Ministeriums aufhängen, und Graf Ignatiew wurde gefragt, ob er sich betheiligen wolle. Der Graf schlug jede Betheiligung ab mit der Aeußerung: „Ich würde aber gern das Zehnfache und mehr zahlen, wenn man Herrn v. Giers nicht im Bildniß, sondern in Wirklichkeit in jenem Saale aufhängen wollte." Gar bald ist nun freilich an eine Beseitigung des dem Kaiser in der Leitung der auswärtigen Politik sehr bequemen Herrn v. Giers wohl nicht zu denken; noch weniger aber an einen Ersatz desselben durch den dem Kaiser wenig sympathischen Grafen Ignatiew. Aber andererseits kann man kaum noch mit Sicherheit sagen, was der Panslawismus nicht durchsetzen könne.

* Wie wir bereits mitgetheilt haben, hat sich auch in **Kopenhagen** ein Comité gebildet, welches Beiträge für die Ueberschwemmten Norddeutschlands sammelt. Wir erfahren jetzt, daß auch der König von Dänemark die Summe von 1000 Kronen dem Comité hat überweisen lassen. Die Kunde von dieser hochherzigen Gabe König Christian's wird allenthalben in Deutschland mit innigem Danke und aufrichtiger Befriedigung vernommen werden.

* Zu der griechisch-türkischen Verwickelung meldet der Berichterstatter der „Politischen Correspondenz" aus **Konstantinopel**, 28. April:

Die Beziehungen zwischen der Türkei und Griechenland lassen in diesem Augenblicke entschieden zu wünschen übrig und es heißt gar nicht die Dinge übertreiben, wenn man von einer gewissen Spannung spricht. In Wirklichkeit hat sich zwar Nichts ereignet, was als unmittelbare und sichtbare Veranlassung hierzu gedeutet werden könnte; andererseits ist aber die gegenwärtige Lage auf der Balkanhalbinsel danach, dem Mißtrauen, welches die griechisch-türkischen Beziehungen von jeher beherrschte, neue Nahrung zuzuführen. Es ist so weit gekommen, daß der türkische Gesandte in Athen, Feridun, Bey, vorläufig seinen Posten verlassen soll. Freilich wird diese Abreise mit einem Urlaube des türkischen Diplomaten begründet; wenn aber in hiesigen diplomatischen Kreisen gleichzeitig verlautet, der griechische Gesandte bei der Pforte, Herr Condurlotti, werde gleichfalls in Bälde eine Urlaubskreise antreten, so muß doch die allgemeine Meinung stutzig werden. Auch wenn es zu dieser verschleierten Abberufung der beiderseitigen Vertreter nicht kommen sollte, müßte sich jeder Unbefangene aus anderen Anzeichen ein ziemlich unfreundliches Bild der augenblicklichen griechisch-türkischen Beziehungen construiren. Oder soll es bedeutungslos sein, daß die Abreise jener Mission, welche dem Sultan den Erlöserorden überbringen soll, neuerdings vertagt wurde? Die Pforte hat die Empfindlichkeit Griechenlands dadurch geweckt, daß sie eine Correspondenz veröffentlichte, durch welche der griechische Consul in Monastir, Herr Panorias, offener revolutionärer Umtriebe beschuldigt wird. Herr Panorias wurde nach Athen berufen und scheint es ihm gelungen zu sein, sich von der gegen ihn erhobenen Beschuldigung zu reinigen. Sicher ist, daß die griechische Regierung ihn auf seinen Posten zurückforderte. Die Pforte aber erklärte, ihn nicht anerkennen zu wollen, und sie machte sich, als die griechische Regierung darauf hin überzeugende Beweise für die Behauptung forderte, daß er sich unthätiger Thätigkeit hingebe, anheischig, solche zu liefern. Diese Beweise will die Pforte nächste Woche beibringen und bis dahin dürfte die Angelegenheit ruhen. Auch der Zwischenfall mit dem Metropolitan von Serres wirft auf die griechisch-türkischen Beziehungen einen trüben Schatten. Sollte der ökumenische Patriarch gegen seinen Willen durch die aus dieser Angelegenheit sich ergebenden Folgenumstände zum Rücktritte gezwungen werden, müßte dies die Lage wesentlich verschärfen. Es muß jedoch bemerkt werden, daß in wohlunterrichteten Kreisen die Hoffnung festgehalten wird, die jetzige Spannung über kurz oder lang einem leidlichen Nebeneinanderleben weichen zu sehen, wie ein solches bei gegenseitigem guten Willen, freilich auch nur bei solchem, möglich ist.

* Alljährlich um das Osterfest, in der Regel zwischen den lateinischen und griechischen Ostern, erreicht der Zuzug von Reisenden und Pilgern in **Jerusalem** seinen Höhepunct, hauptsächlich aus England und Amerika, aber auch aus Deutschland, Rußland und Frankreich. Leider führt dieser Zusammenfluß von Christen verschiedener Bekenntnisse zu Reibereien und Raufereien, in welche alsdann türkische Polizeisoldaten beruhigend und friedestiftend eingreifen müssen. Zu diesem Zwecke befindet sich in der Kirche zum heiligen Grabe in Jerusalem um die Osterzeit beständig eine Abtheilung türkischer Soldaten. Wie die „Warte des Tempels" berichtet, kam es kürzlich zwischen Griechen und Lateinern in der Kirche zum heiligen Grabe zu Jerusalem wieder einmal zu einer größeren Schlägerei, welche das Eingreifen des türkischen Militärs nöthig machte.

* Die in **Alexandrien** erscheinende „Egyptian Gazette" theilt unterm 23. v. M. mit, nach Privatnachrichten aus dem Sudan trete in Omdurman (in der Nähe von Khartum) ein Gegenmahdi auf, der sich als Anhänger des Khedive bekenne und mit seinen Leuten Osman Digma angreifen wolle.

* Zum Präsidenten des **Transvaalstaates** ist Herr Krüger mit überwiegender Majorität wiedergewählt worden.

* Auch in den **australischen Colonien** will man jetzt die Einwanderung aus China nicht mehr gestatten. Der von Hongkong in Melbourne angekommene Dampfer „Afghan" brachte 269 chinesische Arbeiter mit, von denen 67 dort zu landen gedachten. Die Regierung von Victoria hat jedoch die Landung der Chinesen verboten und das Schiff in Quarantaine gelegt. Die Regierung weigerte sich auch, die Naturalisationspapiere der Chinesen anzuerkennen.

* Auf **Samoa** herrscht den neuesten Nachrichten zufolge vollkommene Ruhe.

Aus der Schweiz.

* Die bekannte Ausweisungsmaßregel des schweizer **Bundesrathes** hat in den Führerkreisen der socialen Revolution gewaltig verschnupft und auch das bürgerliche Demokratenthum hält sich verpflichtet, den Socialdemokraten im Schimpfen auf die eidgenössische Centralregierung Gesellschaft zu leisten, wäre es auch nur deshalb, weil man unter allen Umständen auf die Gegner der deutschen Reichspolitik hinauswielen muß. Es ist klar, daß Leute von dem Schlage unserer Oppositionsfanatiker, deren ganzes Treiben durch das famose Axiom: „Ich kenne die Gründe der Regierung nicht, aber ich mißbillige sie" — bestimmt wird, sich auf eine Prüfung des Thatbestandes oder der Rechtsfrage principiell nicht einlassen, in dem richtigen Gefühl, daß ihre Sache sofort und rettungslos verloren sein würde, sollten sie sie mit Logik und Gründen verfechten. In der Schweiz aber, wo die Behörden und das ruhige Bürgerthum den socialrevolutionairen Umsturz seit Jahr und Tag sich ärger haben entwickeln sehen, herrscht fast allgemeine Befriedigung über das energische Auftreten der Centralregierung, namentlich nachdem der Argwohn, als hätte der Bundesrath etwa unter dem Einfluß eines von Berlin aus geübten ungebührlichen Druckes seine betreffende Entschließung gefaßt, in glaubhafter, jeden Zweifel ausschließender Weise widerlegt worden ist. Es kommt hinzu, daß von einem jetzt erst geschaffenen und in seinen Folgen einstweilen unübersehbaren Präcedenz durchaus keine Rede sein kann, im Gegentheil die Schweiz schon wiederholt keinen Anstand genommen hat, Subjecten die Thür zu weisen, deren Gebahren für das gute Einvernehmen der Eidgenossenschaft mit anderen Nationen compromittirend war. Das Gros des schweizerischen Volkes ist entrüstet über den Mißbrauch, den die fremden Socialrevolutionaire mit der ihnen gewährten Gastfreundschaft getrieben haben, und verlangt von dem Bundesrath, daß er fortan mit verschärfter Aufmerksamkeit darüber wache, daß die internationalen Beziehungen der Eidgenossenschaft nicht ferner in frivoler Weise von landfremden catilinarischen Existenzen auf das Spiel gesetzt werden. Beachtenswerth erscheint noch folgender Passus, den der mit den amtlichen Berner Kreisen in enger Fühlung stehende „Bund" sich aus den „Bündener Nachrichten" aneignet. Nachdem das Blatt betont hat, man brauche nicht an einen permanenten Druck von Deutschland oder an wiederholte deutsche Noten zu denken, um die Handlungsweise des Bundesrathes erklärlich zu finden, fährt es fort:

„Die Schweiz befindet sich zur Zeit in einer schwierigen und angesichts von möglicherweise bald eintretenden großen Ereignissen selbst gefährlichen Lage. Im Bundesrath wird man darüber mehr wissen, als das Publicum vermuthen kann. Daß der Bundesrath darauf verzichtet, diese Gefahren als Schreckmärchen auszuspielen, um die Ausweisung zu rechtfertigen, beweist noch keineswegs, daß sie nicht bestehen. Nun hat der Bundesrath die Pflicht, das schweizerische Staatsschiffleein wenn möglich den nahenden Stürmen zu entziehen, und wenn sie da sind, zu suchen, es glücklich hindurchzuschiffen. Das wird kaum geschehen, ohne daß die eine oder andere seiner Maßregeln als inopportun, unbillig, ungerecht und vielleicht selbst als ungesetzlich angesehen wird. Eine dieser Maßregeln, die von der einen Seite im Gefühle der großen Verantwortlichkeit, die ihr obliegt, gefaßt sein, von der anderen Seite mit Befremdniß und selbst Unwillen angesehen werden mag, ist gerade die Ausweisung von Bernstein und Consorten. Nicht ein von Deutschland aus geübter Druck, als vielmehr Erwägungen für die Zukunft der Schweiz, mit einem anderen frivolenen Wort: die „Staatsraison" hat sie veranlaßt."

* Auf zureichende Berücksichtigung der militairischen Verproviantirungs-Bedürfnisse wird von den competenten schweizerischen Instanzen seit Jahresfrist gesteigertes Gewicht gelegt. Im Laufe des Monats Januar 1887 ordnete der Bundesrath die Beschaffung größerer Getreidevorräthe an. Das Ober-Kriegscommissariat wurde mit dieser Aufgabe betraut, und unter Zuziehung eines Sachverständigen erfolgten größere Ankäufe von russischem Weizen durch Vermittelung directer Bezugsquellen der nächstliegenden hauptsächlichen Getreidemärkte Mannheim, Genua und Marseille. Das Hauptaugenmerk der Behörde richtete sich auf durchaus lagerfähige Primawaare, und das Militairdepartement ergielte in dieser Richtung Ankäufe zu günstigen Preisen. Die Unterbringung dieser verhältnißmäßig bedeutenden Vorräthe hat nicht geringe Schwierigkeit; immerhin gelang es, dieselben in fünf verschiedenen Magazinen der Centralschweiz in passender Weise unausgeschüttet einzulagern. Die vorzügliche Qualität des angekauften Weizens gestattete dessen Lagerung bis Jahresschluß, ohne daß die Waare irgend welchen Schaden gelitten hätte. Das inzwischen ganz unerwartete und ausnahmsweise Zurückgehen der Weizenpreise um ca. 3—4 Frcs. für den Doppelcentner hat den Militairbehörden nicht Anlaß, die Liquidation der Vorräthe zu beschleunigen, und sie beschränkten sich darauf, ein einziges der Magazine auf Jahresschluß zu liquidiren. Die Hafervorräthe wurden ebenfalls wesentlich vermehrt. Gleichzeitig mit dem Ankauf von Getreide errichteten die Militairbehörden ein Depot von einer Partie Fleischconserven und sicherten sie sich auf jede Eventualität hin weitere Vorräthe an Conservenfleisch. Ein Theil dieser Vorräthe wurde an die Truppen abgegeben und bildet ein beliebtes Verpflegungsmittel, namentlich bei Ausmärschen und Feldübungen.

Aus dem preußischen Landtage.

* **Berlin**, 2. Mai. Das Abgeordnetenhaus setzte heute die Berathung der Kreisordnung für Schleswig-Holstein fort. Aus der Zahl derjenigen Kreise, welche keine Vertretung des Großgrundbesitzes auf dem Kreistag besitzen sollen, wurde Tondern, welches erst in der Commission eingefügt worden, auf Antrag des Dänen Lassen gestrichen. Ferner wurde ein Antrag Hansen angenommen, wonach im Kreise Tondern ein Grundsteuerbetrag von 600 ℳ die Zugehörigkeit zum Wahlverbande der Großgrundbesitzer begründet. Mit sehr geringer Mehrheit wurde der von der Commission beschlossene Zusatz aufrecht erhalten, wonach denjenigen Kreistagsmitgliedern, welche durch die Kreistagssitzungen länger als 24 Stunden von Hause ferngehalten werden können, durch Beschluß des Kreistags Diäten bewilligt werden können. Die Einführung der Provinzialordnung für Schleswig-Holstein wurde ohne Debatte bewilligt. Der Gesetzentwurf, betreffend die Verfassung der Neugemeinden in Hannover, wurde nach kurzer Berathung in zweiter Lesung angenommen. Der Antrag v. Douglas, betreffend die Einrichtung von Vorlesungen in den technischen Anstalten und Lehrerseminarien über die erste Hilfeleistung bei plötzlichen Unglücksfällen, wurde nach Empfehlung durch den Antragsteller, die Abgg. Graf und v. Schenckendorff, sowie auch den Cultus- und den Kriegsminister einstimmig angenommen. Es folgte die Berathung des Antrags Rickert, betr. die Bildung der Urwahlbezirke zu den Landtagswahlen. Der Antrag wendet sich bekanntlich gegen die neuerdings angeblich öfters vorgekommene „Wahlkreisgeometrie". Die Verhandlung nahm infolge des etwas schroffen Auftretens des Ministers von Puttkamer und noch mehr des klerikal-demokratischen Abg. Dieter, der eine Censur der gesammten Staatsverwaltung für das Abgeordnetenhaus in Anspruch nahm, einen sehr gereizten und heftigen Charakter an. Nach längerer Debatte wurde der Antrag in namentlicher Abstimmung mit 153 gegen 120 Stimmen angenommen; dafür Deutschfreisinnige, Centrum und Nationalliberale. Morgen: Weichselregulirung, Reliktenbeiträge.

Das Herrenhaus genehmigte heute die Nothstandsvorlage, nahm in zweiter Abstimmung die Verlängerung der Legislaturperioden an und erledigte kleinere Gegenstände. Morgen: Kleine Vorlagen.

Der Antrag auf Verlängerung der Legislaturperioden, der seit Monaten die gesetzgebenden Körperschaften beschäftigte, hat heute endlich das letzte parlamentarische Stadium durchlaufen. Es steht jetzt nur noch die Sanction der Krone und die Verkündigung aus. An dieser ist nicht zu zweifeln und die im Herbst bevorstehenden Landtagswahlen werden sonach bereits für einen fünfjährigen Zeitraum Giltigkeit haben.

Im Herrenhause kommt morgen ein kleiner kirchenpolitischer Gesetzentwurf zur Verhandlung, den die Regierung in Folge einer klerikalen Anregung im Abgeordnetenhause vorgelegt hat. Er betrifft die Verleihung von Corporationsrechten an geistliche Ordensniederlassungen. Es werden darin einer Reihe einzeln namhaft gemachter Niederlassungen, meist weiblicher Congregationen, aber auch den westfälischen Niederlassungen des Franziskanerordens die Corporationsrechte ertheilt. Der Gesetzentwurf, der im Grund nur eine Consequenz der Wiederzulassung der Orden ist, wird schwerlich viel Widerspruch finden.

Vermischtes.

— **Teplitz-Schönau**, 1. Mai. Trompeten- und Paukenklänge kündigten frühmorgens die Ankunft des herrlichsten Lenzmonates an. Von heute ab werden die öffentlichen unentgeltlichen Concerte der Curmusikcapelle täglich Morgens im Curgarten und Mittags im Schloßgarten gegeben. Das Stadttheater eröffnet heute die Sommersaison „Mit fremden Federn"; diesem Lustspiele folgen in den nächsten Tagen die Oper „Die Afrikanerin", die Operette „Die sieben Schwaben", die Posse „Die Hochzeit des Reservisten", und so werden stets die mannigfachen Erzeugnisse der dramatischen Muse in reicher Fülle angenehme Abwechselung bieten. Der Gebirgsverein hat schon seine Thätigkeit wieder aufgenommen, die vielen herrlichen Promenadenwege in des Erzgebirges Waldherrlichkeit in besten Stand zu setzen.

— Graf Samuel Teleki, ein früherer Theilnehmer an den Jagden des Kronprinzen Rudolf von Oesterreich, war vor längerer Zeit nach Afrika gereist. Der letzte von ihm nach Europa gelangte Brief war aus Tavita, einer kleinen südafrikanischen Stadt, vom 10. Juli 1887. Die in Klausenburg lebende Familie des Grafen begann bereits besorgt zu werden. Kronprinz Rudolf hat sie indeß mit einer günstigen Meldung erfreut. Auf eine Anfrage desselben berichtete der Consul von Zanzibar telegraphisch: „Teleki und Höhnel (der Begleiter Teleki's, ein Marineofficier) befanden sich im Januar beim Barongo-See. Sie beabsichtigen, im November nach Zanzibar zu kommen. Briefe gehen ab." Das Telegramm übermittelte der Kronprinz der Schwester des Grafen Teleki.

Literatur.

Eine Extranummer für unsere Jugend — zum Besten der Ferencolonien — ist soeben im Verlage der Illustrirten Zeitung (J. J. Weber in Leipzig) erschienen. Dieselbe enthält 40 reich illustrirte Folioseiten, deren trefflicher Inhalt durchaus dem Verständniß und Geschmack unserer Jugend angepaßt ist. Der Preis dieser Separatausgabe beträgt 2 ℳ. Voraussichtlich wird dieses gelungene und geschmackvoll ausgestattete Heft viele Käufer finden, was schon in Anbetracht des guten Zweckes in reichem Maße zu wünschen wäre.

Man verlange in den Apotheken die neuen verbesserten, echten Schweizerpillen von A. Brandt, erhältlich in Schachteln zu 60 Pf. und 1 Mark.

Kaufloose 5. Classe 113. K. Sächs. Landeslotterie, Ziehung d. 4.—26. Mai, pro 1/16 — 21 ℳ, pro 1/8 — 42 ℳ, werden noch abgegeben von der Collection **Julius Hauer** in Leipzig, Humboldtstraße 2.

Patentbureau Ing. Otto Sack, Katharinenstr. 23, I. Besteht seit 1878. Fernsprechstelle 682.

Haus-Abputz fertigt **L. Faulwetter**, Reudnitzer Straße 14. Erstes Leipziger Hausabputz-Schaft mit Leitergerüst.

K. M. SEIFERT Leipzig, Augustusplatz No. 2 (F. Flinsch's Haus). Niederlage d. Wurzener Bronzewaarenfabrik K. A. Seifert. Specialität: Sämmtliche Beleuchtungsgegenstände (Kronen, Ampeln, Candelaber etc.) für Gas und elektrisches Licht. Ausführung ganzer Einrichtungen in diesem Fache nach eigenen oder mir durch die Herren Architekten überlassenen Zeichnungen.

Das ewige Feuer. **A. Beulshausen's Patent-Ofen** ꝛc. mit Grudefeuerung. Plagwitz, Albertstraße 34. Musterlager Leipzig, Fürderstraße 16.

Wer von Husten, Heiserkeit, Schnupfen, Katarrh geplagt ist, lese die Anerkennungen über das beste aller Hustenmittel Dr. R. Bock's Pectoral (Hustenpillen). Erhältlich à Schachtel ℳ 1 in den Apotheken.

Synagoge.

Gottesdienst: Freitag Abend 7 Uhr, Sonnabend früh 8 Uhr 30 Min.

Tageskalender.

Kaiserl. Post- und Telegraphen-Anstalten.

1. Postamt 1 im Postgebäude am Augustusplatz.
2. Telegraphenamt im Postgebäude am Augustusplatz.
3. Postamt 2 am Leipzig-Dresdner Bahnhofe.
4. Postamt 3 am Bayer. Bahnhofe.
5. Postamt 4 (Mühlgasse).
6. Postamt 5 (Neumarkt 16).
7. Postamt 6 (Wintergartenstraße 19).
8. Postamt 7 (Frankfurter Steinw.).
9. Postamt 8 (Eilenb. Bahnhof).
10. Postamt 9 (Neue Börse).
11. Postamt 10 (Hospitalstraße).
12. Postamt 11 (Körnerstraße).

1) Die Postämter 2, 3, 4, 6, 7, 8, 9 und 11 sind zugleich Telegraphenanstalten. Bei dem Postamte 5 werden Telegramme zur Besorgung an die nächste Telegraphenanstalt angenommen.
2) Die Postämter 5 und 9 sind zur Annahme gewöhnlicher Packereien sowie größerer Geld- und Werthpackete nicht ermächtigt. Bei dem Postamt 10 (Packetpostamt) findet eine Annahme von Postsendungen nicht statt.
3) Die Dienststunden bei sämmtlichen Postämtern werden abgehalten: an den Wochentagen von 8 Uhr früh (im Sommer von 7 Uhr früh) bis 8 Uhr Abends, an Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen von 8 Uhr früh (im Sommer von 7 Uhr früh) bis 9 Uhr Vormittags und von 5 bis 7 Uhr Nachmittags. Die Postämter 2 und 3 sind für die Annahme ꝛc. von Telegrammen außer den Postdienststunden an den Wochentagen auch von 8 bis 9 Uhr Abends geöffnet.

Beim Telegraphenamte am Augustusplatz werden immerwährend, auch in der Nachtzeit, Telegramme zur Beförderung angenommen.

Bei dem Postamt 1 am Augustusplatze findet an den Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen auch in der Stunde von 11 bis 12 Vorm. eine Ausgabe von Briefen an regelmäßige Abholer statt.

Auskunftsstellen der königlich sächsischen Staatseisenbahnverwaltung (Dresdner Bahnhof, geöffnet Wochentags 8—12 Uhr Vormittags und 1/2 3—6 Uhr Nachmittags, Sonn- und Festtags 10—12 Uhr Vormittags) und **der königlich preußischen Staatseisenbahnverwaltung** (Brühl 75 u. 77 [Creditanstalt] parterre im Laden, geöffnet Wochentags 9—1 Uhr Vormittags und 3—6 Uhr Nachmittags, Sonntags 10—12 Uhr Mittags) geben beide unentgeltlich Auskunft

a. im Personenverkehr über Ankunft und Abgang der Züge, Fahrgeschwindigkeit, Reiserouten, Billetpreise, Reisegepäckerleichterungen, Fahrpreisermäßigungen ꝛc.;
b. im Güter-Verkehr über allgemeine Transportbedingungen, Frachtsätze, Kartirungen ꝛc.

Landwehr-Bureau im Schlosse Pleißenburg, Thurmhaus, 1. Etage links (über der Wache befindlich). Meldestunden sind Wochentags von 8 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags, Sonn- und Festtags von 9 bis 12 Uhr Vormittags.

Oeffentliche Bibliotheken:

Universitätsbibliothek 3—5 Uhr.
Stadtbibliothek 3—5 Uhr.
Bibliothek der Handelskammer (Neue Börse) 10—12 Uhr.
Volksbibliothek I. (V. Bezirksschule) 7 1/2—9 1/2 Uhr Abends.
Volksbibliothek III. (VII. Bürgerschule) 7 1/2—9 1/2 Uhr Abds.
Volksbibliothek VI. (I. Bürgersch. B. Lortzingstr. 2) 7 1/2—9 1/2 U. N.
Pädagogische Centralbibliothek (Comenius-Stiftung), Lehrervereinshaus, Kramerstr. 4, geöffnet Mittwoch und Sonnabend von 2—4 Uhr.
Stadt-Steuer-Einnahme. Expeditionszeit: Vormittags 8—12, Nachmittags 2—4 Uhr.

Kgl. Sächs. Standes-Amt, Schloßgasse Nr. 22. Wochentags geöffnet 9 bis 1 Uhr und 3 bis 5 Uhr, Sonntags und Feiertags 11 bis 12 Uhr, jedoch nur zur Anmeldung von todtgeborenen Kindern und solcher Sterbefälle, deren Anmeldung keinen Aufschub gestattet. Eheschließungen erfolgen nur an Wochentagen Vormittags.

Friedhofs-Expedition und Casse für den Süd-, Nord- und neuen Johannisfriedhof Schloßgasse Nr. 22 in den Räumen des K. Standes-Amtes. Telefon erfolgt während der beim Standes-Amt üblichen Geschäftszeit die Vergebung der Grabstellen auf vorgedachten Friedhöfen, sowie die Ausfertigung der Concessionsscheine, Vereinnahmung der Concessionsgelder und die Erledigung der sonstigen auf den Betrieb bezüglichen Angelegenheiten.

Schlußzeit für den Besuch der Friedhöfe Nachmittags 7 Uhr.

Handelskammer Neue Börse I. (Eing. Blücherplatz). Vorlegung von Patentschriften 9 — 12 und 2—4 Uhr. Fernsprech-Nr. 506 (II).

I. **Sanitätswache** des Samariter-Vereines, Hainstraße 14. Nachtdienst: 9 Uhr Abends bis 6 Uhr früh. An Sonn- und Feiertagen von 6 Uhr Abends bis 6 Uhr früh.

II. **Sanitätswache** des Samariter-Vereines, Petersteinweg 17, Nachtdienst: 9 Uhr Abends bis 6 Uhr früh. An Sonn- und Feiertagen von 6 Uhr Abends bis 6 Uhr früh.

Kinderheilanstalt, Carolinenstraße 31, Montag und Donnerstag früh 9—10 Uhr ärztliche Sprechstunde.

Frauenklinik ebendaselbst, 1. Etage, Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag Nachmittag 4—5 Uhr.

Kinder-Poliklinik (gegründet 1855) Gewandgäßchen 1, I., Ecke der Universitätsstr., Mittags 3 Uhr. (Impfungen I. Arme gratis.)

Frauen-Poliklinik, ebendas., Montags 4 Uhr.

Anstalt f. animale Impfung, Turnerstr. 16, Wochent. 11—1 Uhr.

Poliklinik für Ohren-, Nasen-, Hals- und Lungenleiden Lessingstraße 20, I., Ecke der Thomasiusstraße 9. 8—9 Uhr.

Poliklinik für Hautkrankheiten und Krankheiten der Harnorgane Mittags 9—10 Uhr früh Tauchaerstraße 4.

Städtisches Museum geöffnet von 10—4 Uhr unentgeltlich.

Neues Theater. Besichtigung desselben Nachmittags von 2—4 Uhr. Zu melden beim Theater-Inspector.

Neues Gewandhaus. Täglich von früh 9 Uhr bis Nachmittags 3 Uhr geöffnet. Eintrittskarten à 1 ℳ pr. Person (für Vereine und auswärtige Gesellschaften bei Entnahme von wenigstens 20 Billets à 1/2 ℳ pr. Person) sind am Westportal zu lösen.

Tel Berchio's Kunst-Ausstellung, Markt Nr. 10, II. (Kaufhalle), geöffnet von 9 bis 5 Uhr Wochentags und " " 10 " 3 " Sonn- und Feiertags.

Neue Börse. Besichtigung Wochentags 9—4 Uhr, Sonntags 1/2 11 bis 1 Uhr. Eintrittskarten zu 50 ₰ beim Hausmeister.

Kunstgewerbe-Museum, Thomaskirchhof Nr. 25, I. Die Sammlungen sind Sonntags 1/2 11 bis 1 Uhr, Montags, Mittwochs und Freitags 11 bis 1 Uhr unentgeltlich geöffnet. Unentgeltliche Auskunft über kunstgewerbliche Fragen und Entgegennahme von Aufträgen auf Zeichnungen und Modelle für kunstgewerbliche Arbeiten an allen Wochentagen 12 bis 1 Uhr.

Die **Vorbildersammlung für Kunst-Gewerbe**, Johannesplatz 7, ist Sonntags, Montags, Mittwochs und Freitags von 11—1 Uhr zum unentgeltlichen Besuch für Jedermann geöffnet. Unterricht im kunstgewerblichen Zeichnen für Erwachsene weiblichen Geschlechts am Dienstag und Donnerstag 12—2 Uhr für 10 ℳ aufs Halbjahr. Unentgeltlicher Unterricht im Freihand- und Ornamentzeichnen für Erwachsene männlichen Geschlechts Montag, Mittwoch und Freitag Abends 7 bis 9 Uhr im Wintersemester.

Franz Schneider'sche „Kunstgewerbliche Ausstellung" ganzer Wohnungs- und Bilderausstattungen Weststraße Nr. 49 und 51. Täglich unentgeltlich geöffnet.

Schlachten-Panorama. Rossplatz. Täglich geöffnet.

Zoologischer Garten, Pfaffendorfer Hof, täglich geöffnet.

Schillerhaus in Gohlis täglich geöffnet.

Feuermeldestellen:

Haupt-Feuerwehr-Depot: Fleischerplatz Nr. 7.
1. Bez.-Feuerwache Nordh. (rechts Bäcke).
2. " " Hospitalstr. 2.
3. " " Zeitzer Thorstr.
Haupt-Telegraphen-Station (Rathhaus-Durchgang).
Polizei-Hauptwache (Naschmarkt).
Magazingasse Nr. 1.
Schletterstraße 15 (5. Bürgerschule).
Stadt Rom.
Neues Theater.
Altes Theater.
1. Polizei-Wache Naschmarkt Nr. 1.
2. " " Gartenstraße Nr. 4.
3. " " Johannesplatz 11.
4. " " Nürnberger Str. 50.
5. " " Härtelstraße Nr. 4.
6. " " Alexanderstr. 28.
7. Polizei-Wache Leipzigerstraße 29.
8. " " Eutritzscher Str. 2.
9. " " Zeitzer Str. 28.
10. " " Plagwitzer Str. 35.
In dem Krankenhause (Liebigstraße).
" der Gasanstalt I (Eutr. Str.).
" " Gasanstalt II (Südwestl.).
" dem Neuen Johannishospital.
" d. Wehlitzr. 29 (Blüthner's Fabr.).
" der Frege-Straße Nr. 6a.
" der Thomasmühle.
" dem Tauchaer Thorhause.
" dem Dresdner Thorhause.
" " Maschinenh. des Wasserw.
" " Wächterhause des Hochreservoir, Probstheida.
Auf dem Nicolaithurm.
" " Thomasthurm.
In den neuen Militairbauten.

Hermann Scheibe, Kurprinzstrasse 1, Brief-Couvert-Fabrik, Papier-Handlung en gros & en détail.

Flaschenzüge, Eiserne Karren, Feldschmieden, Ventilatoren, Exhaustoren, Roots-Gebläse, Schneidzeuge bei **Hecht & Koeppe**, An der neuen Börse.

Gummiwaaren-Bazar 10 Petersstrasse 10.

Linoleum Waltons Patent, bekannt als ältestes und bestes Fabrikat. Empfehlenswerthester und dauerhaftester Fussbodenbelag. Haupt-Niederlage **Wilhelm Röper**, Goethestrasse 1. Original-Muster gerne zu Diensten.

Gasmotoren, Dampfmaschinen, Werkzeugmaschinen und **Werkzeuge** bei **Gustav Jacoby & Co.**, Bahnhofstrasse No. 19.

Leipziger Maschinen- und Dampfkessel-Armaturen-Fabrik Schumann & Koeppe. Specialitäten: Wasserstandszeiger und Strahlapparate. Fabrik: Reudnitzer Strasse. Verkaufsstelle: An der neuen Börse.

Gummi-Waaren, als: Platten, Schläuche, Schnur, chirurgische Artikel, Läufer, Wringmaschinen, Gummi-Wasserschläuche empfiehlt **A. Enders**, Markt, Bühnengewölbe 2.

Nähmaschinen für Familien und Confection, Schuhmacher und Schuhfabriken, Schneidergewerbe, Sattlereien und Stickefabriken, sowie **Tollmaschinen, Plissémaschinen, Messerputzmaschinen** etc. etc. **Robert Kiehle**, Nähmasch.-Fabrik, Turnerstr.

Sämmtliche Gummiwaaren empfiehlt 2 Bahnhofstrasse 2. **Gustav Krieg**, 2 Bahnhofstrasse 2.

K. A. Seifert, Wurzen. Fabrik von Kronleuchtern für Gas und elektrisches Licht. (Ausstellungsräume: Wurzen und Leipzig, Augustusplatz 2.)

Gummi-Wasserschläuche empfiehlt **Arnold Reinshagen**, Bahnhofstr. 19, Ecke Röcherplatz.

Versand-Geschäft Hey & Edlich, 15 Neumarkt, Leipzig, und 28 Nonnenstrasse, Plagwitz.

Neues Theater.

Freitag, den 4. Mai 1888.
109. Abonnements-Vorstellung (1. Serie, grün).
Anfang 7 Uhr.

Martha, oder: **Der Markt zu Richmond.**
Oper in 4 Acten (theilweise nach einem Plan von St. Georges) von W. Friedrich. Musik von Friedrich von Flotow.

Personen.

Lady Harriet Durham, Ehrenfräulein der Königin	Fr. Baumann.
Nancy, ihre Vertraute	Frl. Barlag.
Lord Tristan Mikleford, ihr Vetter	Herr Geldberg.
Lyonel	" "
Plumkett, ein reicher Pächter	Herr Gerngr.
Der Richter zu Richmond	Herr Krüpper.
Mägde	Fr. Rößler. Frl. Reppert. Fr. Hofer.
Diener der